

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1919**

494 (23.10.1919) Abendausgabe

# Badische Presse

**Wegens Preise:**  
 Ausgabe A (ohne Anz.) Weltanschauung: In Karlsruhe: Im Verlag und in den Buchhandlungen abwechselnd monatlich 2.00, frei ins Haus geliefert 2.20.  
 Ausgabe B (mit Anz.) Weltanschauung: In Karlsruhe: Im Verlag und in den Buchhandlungen abwechselnd monatlich 2.10, frei ins Haus geliefert 2.20.  
 Ausgabe C (mit Anz.) Weltanschauung: In Karlsruhe: Im Verlag und in den Buchhandlungen abwechselnd monatlich 2.00, frei ins Haus geliefert 2.10.  
 Einzelnummer 10 Pf.  
 Geschäftsstelle: Telef. Nr. 88.  
 Redaktion: Telef. Nr. 309 u. 310.  
 Verlags- und Druckerei: Telef. Nr. 8459.

General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land.  
 Verlags- und Druckerei: Telef. Nr. 8459.  
 Verlags- und Druckerei: Telef. Nr. 8459.

Verlag und Druckerei: Telef. Nr. 8459.  
 Verlags- und Druckerei: Telef. Nr. 8459.

## Die Vermittlungstragödie.

Von unserer Berliner Redaktion.  
 Berlin, 23. Okt. Am 21. Oktober hat der Unterausschuß, der sich mit der Geschichte der Friedensvermittlungsbemühungen und den Ursachen ihres Scheiterns zu befassen hat, seine öffentlichen Verhandlungen begonnen. Nicht Gericht und Urteil, sondern Feststellung ist die Aufgabe des Ausschusses: seine Arbeiten gemahnen an die Tragödien des Lebens, in denen eine Vergangenheit, die nicht sterben kann, langsam und drohend vor den Augen der Lebenden aufsteht. Dieser Vergangenheit werden wir nicht aus; keine Rücksicht kann das Bedürfnis nach Wahrheit, den inneren Zwang zum Bewußtwerden dessen, was die Völker halb unbewußt und leidenschaftlich erleben, schweigen machen.  
 Ein Geist der Sachlichkeit erhellt den finsternen Schatten der Tragik. Der über diesem kleinen Saal des Reichstagsgebäudes lag. Der Vorsitzende, Warmuth, ist Deutschnationaler; der Referent, Dr. Singheimer, Sozialdemokrat. Der erste vernommene Zeuge war Graf Bernstorff; der Gegenstand der Verhandlung: die Vermittlungsbemühungen.  
 Man mußte dem Vorsitzenden Recht geben, wenn er die Presse um Zurückhaltung bat, bis der Ausschluß der Tatsachen Klagegehalt oder der Staatsgerichtshof geurteilt habe. Diese Pflicht wird hoffentlich erfüllt werden. Niemand aber wird dem Hörer und Leser verwehren, sich von den Eindringen dessen Rechenhaft abzufragen, was an überlebender Weltgeschichte schon der erste Verhandlungstag gebracht hat.  
 Eine Gestalt, noch dunkel umhüllt aber doch schon mit deutlichen Umrisen, raut aus dem Mittelpunkt auf: Woodrow Wilson; der amerikanische Präsident. Er ist der tragische Held des Dramas: „Der verlorene Frieden“; Held im Sinne der Spätzeitdichtung, der Sammel der Weltfriedens: ein Mensch, auf dessen Schultern die schwerere Last gelegt wurde. Was auch die Affen und die Zeugen auslassen noch ergeben, dies Eine ist heute schon klar: der amerikanische Präsident wollte den Frieden. Er wollte ihn durch die Vermittlung eines zentralen Amtes, als einen Frieden „ohne Sieger und Besiegte“. Warum seine Veruche mißlungen? Auch das geht hervor. Die Kämpfenden, beide Gruppen, waren nicht fähig, im Siege maßvoll zu sein; unfähig, erneuerte Hoffnung auf Erfolg nicht sofort in verschärfte Ansprüche umzuwechseln.  
 Man hat dem Präsidenten Vorwürfe vorgeworfen, weil er von einem völlig gerechten Frieden sprach. Aber er hat ja gewünscht und es ausgesprochen, daß die Hoffnung auf solche Heroldstafel in dem Augenblicke sterben werde, in dem der Sieg über auch nur die Gewissheit künftigen Sieges erziehe. Vollkommen selbsterleuchtete keine Bemühungen, jedesmal ein, wenn die Wege des Krieges gleichwohl liegen: „sacrisdote“ schritten sie, sobald die eine Partei auf Sieg oder wenigstens auf Verbesserung ihrer Lage hoffte. Der Präsident hat die Besetzung der „Lusitania“ und der „Sussex“, die „Waldhofschüsse“ britischer Seeblockade ertragen und den Jona einer leicht erregbaren Landbevölkerung mehr als einmal über sich hinwegwerfen lassen; er wartete und nahm in größtem Vertrauen, seine Veruche immer von neuem auf. Aber in den Jahren 1914 und 1915 wurde ihm mitgeteilt, keine der beiden Parteien denke an Frieden. Im Frühjahr 1916 kamen die Torpedierungen und brachten die Kriegesgefahr näher als jemals heran. Man einigte sich auf den U-Boot-Kreuzerkrieg, und der Präsident verhandelte mit Deutschland. Da nahm Rumänien am Kriege teil; mit den Verhandlungen war nicht zu verhandeln. Rumänien unterlag, die Rumänen wanderten nach Westen, sein Vermittlungsangebot aufzuschieben. Als er es wieder aufnehmen konnte, war Deutschland an Hoffnung gesättigt und nahm den Friedensverlauf in die eigene, von dem Entschluß um uneingeschränkten U-Bootkrieg schon unangenehme Hand. Staatssekretär Zimmermann wogert sich, bestimmte Friedensbedingungen zu nennen. Als, Ende Januar, der Kanzler sich dennoch erlaubte, sie wenigstens veranlaßt an Bernstorff mitzuteilen hat er hinaus, es handle sich nicht um die Bedingungen, unter denen er Frieden schließen wolle, sondern um solche, unter denen er am 12. Dezember zum Frieden bereit gewesen wäre. Denn unter diesen, am 9. Januar, ist der uneingeschränkte U-Boot-Krieg beschlossen worden. Bernstorff hat die Weisung bekommen, die Vermittlungsfrage „hinaus zu senden“, das Bündnisangebot an Mexiko ist ergegangen und in Amerika bekannt geworden. Deutschland, wie immer der Verhandlung, glaubt das Mittel zum Siege zu haben. Es ist nicht mehr zu sprechen. Die Tragödie rollt ihrem Ende zu.

Frieden sich günstig entwickelt und wirklich ein dauerhafter Frieden werden würde, so müßte man eine friedliche Gefinnung schaffen und sich zu diesem Zwecke nach und nach an die Notwendigkeit gewöhnen, mit Deutschland wieder konkrete Beziehungen aufzunehmen. Wer wollte nicht erkennen, daß man in einem mit dem Vorrat beladenen Deutschland die Verhandlungen immer wieder fördern.  
 — Amsterdam, 23. Okt. Die „Daily News“ vom 20. Oktober wendet sich in einem Leitartikel scharf dagegen, daß aus formellen Gründen noch immer nicht mit der Durchführung des Friedensvertrages begonnen wird. Das Blatt schreibt: „Es ist jetzt beinahe vier Monate her, seit der Vertrag unterzeichnet wurde, und trotzdem sind die Alliierten noch nicht darauf vorbereitet, seine Bestimmungen auszuführen. Es sollte kein Zweifel darüber gelassen werden, daß die offenbar beabsichtigte Verzögerung eine deutliche Verletzung des Vertrages selbst darstellen würde. Weder der Oberste Rat, noch irgend eine Körperschaft mit Ausnahme eines neuen Conciliums aller Unterzeichneten ist dazu berechtigt, die Ausführung des Vertrages hinauszuschieben.“  
 Die Zeitung selbst hat bereits genau von dem Hinauschieben und den Unfähigkeiten aus Paris und verlangt, daß die Bestimmungen des Vertrages durchgeführt werden und der Völkerbund ins Leben gerufen wird, sowie daß die neuen Grundsätze für die Welt unverzüglich geschaffen werden. Die Tatsache, daß die Vereinigten Staaten noch nicht ratifiziert haben, sei zwar hinderlich, lege aber die Bestimmungen des Friedensvertrages nicht außer Kraft.  
 Kriegesgericht gegen einen französischen General.  
 Paris, 23. Okt. (Agence Havas). — Der Gouverneur von Rauberg, General Gourner, wird vor ein Sondergericht gestellt werden, wegen Kapitulation vor dem Feinde und Uebernahme der Stadt. Das Kriegesgericht wird General Gourner präsidieren. Des weiteren haben sich acht Offiziere zu verantworten wegen Feindschaft vor dem Feinde, welche ebenfalls bei der Vertreibung von Rauberg mitwirkten.  
 Belgische Schadenerschaftsprüfung.  
 Sch. Rotterdam, 23. Okt. (Reis. Tel.) Dem Brüsseler „Soir“ wird gemeldet, daß während der deutschen Okkupation 82 430 Belgier nach Deutschland deportiert worden sind für diese Deportationen hat Deutschland mehr als 5 Milliarden Franken, Schadenerschaft zu leisten und schuldige Arbeiter an Belgien zur Abreise anzuwillern.

## Die Lage im Baltikum.

Die Blockade nicht aufgehoben.  
 Warschau, 23. Okt. Der Oberste Rat beschloß nach Prüfung der deutschen Note, die eine Milderung der Ueberwachungsmaßnahmen im Baltikum verlangt, keine Milderung in den Kontrollmaßnahmen vorzunehmen. Immerhin sollen sie wohlwollend angewendet werden.  
 Paris, 23. Okt. Der Rat nahm Kenntnis von der Note der deutschen Regierung betreffend die Zulassung von Fischereizug in den Küstengewässern des Baltischen Meeres. Er beschloß, daß die Ueberwachung dieser Schiffe weniger streng durchgeführt werden solle.  
 Aus dem neuen Rußland.  
 Zu den Kämpfen um Petersburg.  
 Amsterdam, 23. Okt. Die englischen Blätter vom 21. Oktober veröffentlichten einen Bericht des britischen Kriegesamtes, demzufolge die rote Armee eine Linie nördlich Petersburg erreicht habe. General Judenitsch befindet sich mit seinen Truppen nach einem dreitägigen Kampf vor Gatchina. Man kann daraus entnehmen, daß die Gegenoffensive gegen die Nordwestfront zusammengebrochen und daß Gatchina endgültig in den Händen des Generals Judenitsch geblieben ist. Nach einem dreitägigen Kampf vor Petersburg hat die rote Armee die Stadt erobert, es ist beschlossen, selbst wenn es den Truppen des Generals Judenitsch gelingen sollte, in die Stadt einzudringen, die Kämpfe noch innerhalb der Stadt fortgesetzt werden. Außerdem teilt das britische Kriegesamt mit, daß die rote Armee von Kronstadt am Freitag die weiße Flagge gehißt habe.  
 Die Schweiz und die Blockade gegen Sowjet-Rußland.  
 Bern, 23. Okt. (Privat.) Der Schweizerische Bundesrat hat gestern die Note festgesetzt, die als Antwort auf die Note der Entente wegen der Festnahme der Schweiz an der wirtschaftlichen Blockade gegen Sowjet-Rußland gegeben wird. Der Text der Note, die noch nicht veröffentlicht ist, wird durch die Tatsache gegeben, daß die Schweiz bisher keine wirtschaftlichen Beziehungen mit Sowjet-Rußland unterhalten hat.  
 Die Gesandnisse im Reich.  
 Berlin, 23. Okt. Die „Germania“ teilt den Entwurf der Verhandlungen der deutschen Zentrumspartei mit, der nach den Beschlüssen der Zentrumvereinigung in der Nationalversammlung ausgearbeitet wurde.  
 D. Weizsäcker, 23. Okt. (Privat.) Als Nachfolger des Reichspräsidenten Frhr. von Seckendorff, der am 1. Januar in den Ruhestand tritt, ist der frühere Staatssekretär des Reichsjustizamtes Dr. Karl von Krause in Aussicht genommen.  
 Ein Gruß an die frühere Kaiserin.  
 Berlin, 23. Okt. In der Nationalversammlung wurde der früheren Kaiserin Auguste Viktoria an ihrem Geburtstag eine Huldigung von der Rednertribüne dargebracht. Eine würdige Sängerin der Kaiserin in Worten herzlichster Hochachtung, das deutsche nationale Mitglied des Hauses Frau Behm, erwiderte nach der „Köln. Ztg.“ das Verdienst, für eine solche Kundgebung ein Wort von wahrer Eindringlichkeit zu finden, und selbst die unabhängigen Sozialdemokraten ließen es in Achtung gelassen, daß es das Haus mit Bewegung ausnahm und einige Zuhörer zu laut verbotenen Händeklatschen hinriß. Frau Behm, in der Art ihres Werdens ein Seitenstück zu der Originalität während des Vorkampfes v. Hodelschwingh, hatte über die Heimarbeit gesprochen, wollte dann nochmals einen Redner antworten, verhielt sich aber mit ihrer Wortmeldung. Da blieb ihr nur der Ausweg einer „persönlichen Bemerkung“. Vorstellig frugte der Präsident: „Ist sie auch persönlich?“ Und dann sagte Frau Behm: „Ja, ganz persönlich, denn ich bin weder von meiner Fraktion noch sonst wem beauftragt. Es ist der Geburtstag der hohen Frau, von der man jetzt hier kaum mehr sprechen darf: von dieser Frau hat eine Bekannte mir einst geäußert: Diese Dame muß erst sterben, ehe sie die Not der Heimarbeitlerinnen versteht.“ Das Haus ehrte sich selbst mit der würdigen Aufnahme dieser Worte.  
 In Erzbischofs Finanzpolitik.  
 Dresden, 23. Okt. (Reis.) Reichsfinanzminister Erzberger hat den Regierungen der Einzelstaaten ein Schreiben gesandt mit dem Ersuchen, irgend welche Anleihepolitik im Ausland nicht ohne Einverständnis des Reichsfinanzministeriums zu betreiben. Den Anlaß zu diesem Schritt geben die Anleiheausgaben einer Anzahl von Gemeinden im Ausland, die Erzbergers Behauptung nach zu einem starken Rückgang der Valuta geführt haben.  
 Bayerische Verluste während des Krieges.  
 München, 23. Okt. Nach dem amtlichen Bevölkerungsbericht hat Bayern bis Ende 1918 etwa 160 000 Gefallene aufzuweisen und außerdem etwa 70 000 Zivilpersonen durch die Wirkungen der feindlichen Hungerblockade verloren, sowie einen Geburtenausfall von etwa 400 000 ungeborenen Kindern zu verzeichnen.

## Aus den besetzten Gebieten.

Verärgerung der Besatzungstruppen.  
 Sch. Genf, 23. Okt. (Reis.) Für das ganze besetzte deutsche Gebiet kündigt die Pariser Zeitungen eine erhebliche Herabsetzung der Stärke der Besatzungstruppen an, die durch die Arbeiterstreikbewegung notwendig gemacht werde. Die Besatzungstruppen in der Pfalz wird um weitere 8 Kompagnien vermindert werden.  
 Belgischer Zwang in Köln.  
 Köln, 23. Okt. Angesichts der knappen Lebensmittelversorgung der Zivilbevölkerung ordnete die britische Militärbehörde die strengste Durchsicherung der Lebensmittelversorgung und Bestimmungen in der britischen Zone an. Danach müssen die Erzeuger nach Maßgabe der deutschen Weisung den gesamten Ertrag der Ernte abzugeben und ihnen zulegenden Mengen abliefern. Befreiung von Beschränkungen sind berechtigt, alle Häuser, Höfe, Keller usw. zu durchsuchen. In landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigte Personen dürfen anstelle von Lohn Lebensmittel nur in den jetzigen vorgezeichneten Ausnahmefällen erhalten.  
 Die Verantwortung für die Durchführung der Lebensmittelversorgung trifft die deutsche Zivilbehörde. Die britische Militärbehörde wird sie dabei unterstützen und auch verlangen, daß Beamte, die ihre Pflicht bei der Durchführung ihrer Aufgabe verließen, ihres Amtes entbunden werden.  
 Aus Elsaß-Lothringen.  
 Neue Abschiebungen aus Lothringen.  
 Metz, 23. Okt. (Agence Havas.) Die Gendarmerie verhaftete etwa 400 Personen deutscher Nationalität in den industriellen Unternehmungen von Hagondange, Annville und Dombas. Sie wurden mittels Automobils nach dem Garnisonort Metz gebracht und werden am kommenden Mittwoch über die Rheinbrücke abgeführt werden. Die Verhaftungen sind keineswegs auf die letzten Streiks zurückzuführen, sondern auf die Tatsache, daß diese Leute gegen alles, was nicht deutsch ist, in diesen Industriegebieten agitieren.  
 Das Hoffenwandel in Lothringen vermischt.  
 D. Esen, 23. Okt. (Privat.) Das Stahlwerk Thausen in Hagondange ist einer französischen Verbrauchsgruppe für den Preis von 150 Millionen Francs zugefallen worden.

## Aus den Tagen der Friedensunterzeichnung.

Stimmen gegen die Friedensverzögerung.  
 Bern, 23. Okt. Die von der französischen Politik orientierten Blätter der Westschweiz, besonders auch das „Journal de Genève“, haben in den letzten Tagen wiederholt darauf hingewiesen, daß lediglich durch ein rasches und von keinerlei Satz beeinflusstes, deutsch-französisches Zusammenarbeiten der Frieden garantiert werden kann. Besonders bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die nicht missverständlichen Ausführungen der „Gazette de Lausanne“ über Deutschland und seine Befehle. Das Blatt gibt den Entente-Staaten den Rat, nicht länger zu verweilen, daß zwischen Deutschland und seinen Gegnern seit dem 26. Juni 1919 der Friedenszustand herrscht. Deutschland sei, wenn sich besonders die Diplomaten kümmern möchten, damit wieder in das Sondere der Völker einzuwickeln. Werter heißt es in dem Artikel, wenn man wolle, daß der

## Aus den Tagen der Friedensunterzeichnung.

Stimmen gegen die Friedensverzögerung.  
 Bern, 23. Okt. Die von der französischen Politik orientierten Blätter der Westschweiz, besonders auch das „Journal de Genève“, haben in den letzten Tagen wiederholt darauf hingewiesen, daß lediglich durch ein rasches und von keinerlei Satz beeinflusstes, deutsch-französisches Zusammenarbeiten der Frieden garantiert werden kann. Besonders bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die nicht missverständlichen Ausführungen der „Gazette de Lausanne“ über Deutschland und seine Befehle. Das Blatt gibt den Entente-Staaten den Rat, nicht länger zu verweilen, daß zwischen Deutschland und seinen Gegnern seit dem 26. Juni 1919 der Friedenszustand herrscht. Deutschland sei, wenn sich besonders die Diplomaten kümmern möchten, damit wieder in das Sondere der Völker einzuwickeln. Werter heißt es in dem Artikel, wenn man wolle, daß der

## Aus den Tagen der Friedensunterzeichnung.

Stimmen gegen die Friedensverzögerung.  
 Bern, 23. Okt. Die von der französischen Politik orientierten Blätter der Westschweiz, besonders auch das „Journal de Genève“, haben in den letzten Tagen wiederholt darauf hingewiesen, daß lediglich durch ein rasches und von keinerlei Satz beeinflusstes, deutsch-französisches Zusammenarbeiten der Frieden garantiert werden kann. Besonders bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die nicht missverständlichen Ausführungen der „Gazette de Lausanne“ über Deutschland und seine Befehle. Das Blatt gibt den Entente-Staaten den Rat, nicht länger zu verweilen, daß zwischen Deutschland und seinen Gegnern seit dem 26. Juni 1919 der Friedenszustand herrscht. Deutschland sei, wenn sich besonders die Diplomaten kümmern möchten, damit wieder in das Sondere der Völker einzuwickeln. Werter heißt es in dem Artikel, wenn man wolle, daß der

Badische Chronik.

Karlsruhe, 23. Okt. Die Reichsregierung wird zum Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte sehr bedeutende Beiträge leisten und kann daher auch auf die Verteilung und Vergütung der Aufträge der Schiffswerften einen maßgebenden Einfluß ausüben.

Königsbach i. Bad., 22. Okt. Heute nacht wurde dem im letzten Hause an der Bettlerer Straße wohnenden Landwirt Wilhelm Kraft eine Kuh und ein Kind im Werte von 5000 Mark aus dem Stall gestohlen.

Morsheim, 22. Okt. Dem Beispiel einer größeren Zahl anderer Städte folgend ist auch hier jetzt eine Ortsgruppe der deutschen liberalen Volkspartei gegründet worden.

Mannheim, 23. Okt. Der Allgemeine Fabrikanten-Verein hat sich an das badische Finanzministerium mit der Bitte gewandt, beim Reichsrat dahin zu wirken, daß in den Ausführungsbestimmungen zum Reichsgesetz über die Vermögensabgabe vom Vermögen zu wachsende eine Vorbeschränkung eingefügt wird, wonach sämtliche für das erste Halbjahr 1919 zu entrichtende Staats-, Gemeinde-, Kirchen- und Umfahrgeldern am abgabepflichtigen Ende vermögens in Abzug gebracht werden dürfen, selbst wenn ihre Veranlagung bezw. Anforderung am 30. Juni 1919 noch nicht erfolgt war.

Mannheim, 22. Okt. Gegen den Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses im Gastwirtsgewerbe, nach dem die Abschaffung des Trinkgeldes und der Tarifvertrag weiterbestehen sollen, hat die Lohnkommission der Gastwirte Protest erhoben, weil die Abschaffung des Trinkgeldes praktisch nicht durchführbar sei.

Berberg, 23. Okt. Im hiesigen Bezirk wurde verlassenen amtlichen Aufkäufern von Schlachtvieh, weil sie sich des Scheiters handlungsunfähig gemacht hätten, das Recht des Schlachtviehkaufs entzogen. In Osterburken wurde H. Heibelberger Tagelöhner Mann aus Morsheim verhaftet, der Silber- und Goldstücke aufzukaufen suchte und dafür bis zu 150 Prozent über die Währung bezahlte.

Freiburg, 22. Okt. Der Bad. Bauernverein hat den Abbau der Zwangswirtschaft u. a. auch für Wein von jeher gefordert und steht auch heute noch grundsätzlich auf demselben Standpunkt, daß der Wein freizugeben sei.

Engen, 22. Okt. Der kommunalverbändliche Engen hat aus dem seit seinem Bestehen angekauften Waldungen im letzten halben Jahr 50 000 Mark als Zuschuß für die verbilligte Ausgabe von Lebensmitteln aufgewendet.

Fürsorge für die heimkehrenden Kriegsgefangenen. Karlsruhe, 23. Okt. Nach langem vergeblichen Hoffen, nach einfließen Entlassungen, hat nunmehr der Abtransport der bisher noch in Feldlazaretten zurückgehaltenen Kriegsgefangenen vor einigen Wochen eingesetzt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 23. Okt. Wie die „Hochschulkorr.“ erzählt, hat Professor Dr. Ernst Berl an der Technischen Hochschule zu Darmstadt einen Ruf an die Technische Hochschule zu Karlsruhe auf den Lehrstuhl für chemische Technologie als Nachfolger des Geh. Rat Dr. Bunte erhalten.

Heidelberg, 21. Okt. Das Konzert, welches die Karlsruher Bläserkapelle Hermann Drewe hier selbst veranstaltete, hat die vollste Anerkennung der hiesigen Kritik gefunden und schaffte sich zu einem zeitlichen künstlerischen Erfolg. Die „Badische Post“ schreibt u. a.: „Margarete Schweitzer verdient als eine Offenbarung bis in die feinsten Details musikalischer Persönlichkeit ein waches Interesse.“

des Marzahnbahnhofs, der ihm durch die Bahnverwaltung in entgegenkommender Weise hierzu zur Verfügung gestellt wurde, zu einer Ueberwachungsstation umgewandelt, wo die in der Nacht hier ankommenden und am nächsten Morgen erst weiterreisenden Heimkehrer Unterkunft in geeigneter Weise finden. Ebenso hat der Landesverein durch Anpflanzung von Feldbüschen in einem Raum des Marzahnbahnhofs die Möglichkeit geschaffen, durch Herstellung von warmen Getränken den hier durchkommenden Heimkehrern eine Erfrischung zu bieten.

So trägt der badische Landesverein mit dem ihm von der Bevölkerung gegebenen Mittel einen großen Teil dazu bei, um den Heimkehrenden den Einzug in die Heimat freundlich und würdig zu gestalten. Er arbeitet in ständiger Fühlung mit der Kriegsgefangenenheimkehrstelle, der die Fürsorge für die örtlichen Heimkehrer obliegt. Ein am Bahnhof angebrachter Plakat gibt den Heimkehrern entsprechende Anweisung.

Der badische Landesverein vom Roten Kreuz hat zu diesem Zwecke im letzten Halbjahr rund 650 000 Mk. ausgegeben. Diese Zahl spricht für sich. In ungeheurer Opfermühseligkeit gibt der badische Landesverein vom Roten Kreuz mit vollen Händen, die ihm für seine Zwecke aus der Öffentlichkeit zufließen, anfließen jedoch bei weitem nicht den erforderlichen Mitteln. Die Bevölkerung unseres Landes gedenke daher der Öffentlichkeit zufließen, anfließen kommenden Volksversammlung und trage ihren Teil dazu bei, daß auch zukünftig die Heimkehrer würdig empfangen werden können.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 23. Oktober. Die Wochenkarten bei den badischen Staatsbahnen.

Table with 10 columns: Station, Class, Price, etc. Lists weekly ticket prices for various routes like Karlsruhe to Forstheim, Karlsruhe to Mannheim, etc.

Ausführung des Bahnhofs und Bahnhofsbereichs. Aus Anlaß der Rückkehr der letzter in feindlicher Gefangenschaft zurückgebliebenen Kriegsteilnehmer wird zurzeit auch das Innere des Karlsruher Hauptbahnhofs einer gründlichen Ausreinigung unterzogen.

Der Besuch der badischen höheren Schulen im Schuljahr 1918/19. Im Schuljahr 1918/19 wurden die Gymnasien in Baden von 6 426 Schülern (darunter 259 Mädchen) besucht.

nach dieser ersten Bekanntschaft nicht leicht festzulegen. Nennlich moderner Art, aber doch in der Romantik von Schumann und Wolf ungetrübter, der Sinn, den poetischen Gedanken in bestimmter musikalischer Stimmung ausgehen zu lassen, alles nicht gewöhnlich.

Sonderkonzert im Badischen Landestheater.

Karlsruhe, 23. Okt. In Herrn Fritz Busch, dem ersten Kapellmeister des Städtischen Landestheaters, der gestern als Gast ein Sonderkonzert des Orchesters unseres Landestheaters leitete, führte ein ungewöhnlicher, glänzender Virtuose des Taktausens den musikalischen Oberbefehl. Besondere Eigenart verleiht hat man noch nie in solchen fröhlichen, leuchtenden Farben erstrahlen sehen, wie unter seinen Händen.

Entsprechend der durchaus auf objektiven Klang und absolute Klarheit eingestellten Künstlerik des Herrn Busch löste die Brahms-Sinfonie zwar nicht jene tiefsehende, beglückende Bewegung des Gemütes aus, deren sie etwa unter den Händen Arthur Nikisch's fähig ist, aber das Allein beweist schon die außerordentliche Höhe der Leistungen des Herrn Busch, daß überhaupt ein Vergleich mit den ersten Größen unserer Kunst bei ihm möglich ist, ja, daß er sich aufständig. Er war dem auch die Wiedergabe der Sinfonie gewandelter Wert in der seltenen Eleganz ihrer Form, der einflussreichen Abtönung ihrer Tonfärbung, der lebendigen Anteilnahme aller Stimmen des Orchesters am Spiel und dem unangenehm Zuplatzen von Melodiebrüchlein seitens der einzelnen Instrumente und Instrumentengruppen.

Das Orchester stand mitter im Reigen alter Tage und Letztere unter den Virtuosenhänden des Herrn Busch ungezogen. Der Beifall

Weise besucht: die höheren Mädchenschulen von 611 Schülerinnen, die Mädchen-Gymnasien und Mädchenrealschulen von 449 Schülerinnen. Die Reifezeugnisse erhielten bei den Gymnasien 155, bei den Realschulen 40 und bei den Oberrealschulen 181 Kandidaten.

Zugunsten der Gefangenenfürsorge veranstaltete Hr. Dr. Walter am kommenden Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr, im hiesigen Konzerthaus unter Mitwirkung von 80 hiesigen Kindern das Märchenoper „Die KönigsKinder“. Die „Münchener Ztg.“ schreibt über die dortige Aufführung am 1. Januar: „Es war erstaunlich, wie sehr sich die Kinder in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit in ihre Rollen eingelebt hatten. Eine Lust, den Eifer und die Hingabe zu sehen, mit der sie so ganz in der Sache aufgingen, aber auch die Spannung, mit der das dankbare städtische Auditorium dem Gang der stimmungsvollen Handlung bis zur letzten Szene folgte, in der, wie es sich gebührt, die Tugend belohnt, das Laster aber der gerechten Strafe verfällt. Dem Leiter des Spiels wird der Eifer der mitwirkenden kleinen Dilettanten und das innige Bemühen, das er mit den Vorbereitungen seinen jugendlichen Zuhörern bereitet hat, der schönste Lohn für seine Mühe gewesen sein.“

Deutscher Altersbund. Im nächsten Jahre soll hier der 25. Bundestag des Deutschen Altersbundes stattfinden, an dem sich Vertreter aller Altersvereine Deutschlands hier einfinden werden. Die Gesellschaft „All“ ist in Karlsruhe gegründet worden und hat sich von dort aus über das Reich verbreitet.

Selbstmordverbot. Ein in der Schwannstraße wohnender Fabrikarbeiter verurteilte sich in Folgeberichts gestern vormittag wegen ehelicher Unzucht mit Leuchtgas zu verurteilen, konnte aber durch einen Schutzmann noch rechtzeitig daran verhindert werden.

Verhaftet wurden: Ein Tagelöhner aus Eggenstein, der Automobile im Werte von 2500 Mk. entwendet hat, ein Hilfsarbeiter und ein Güterarbeiter beide von Sulzfeld, sowie ein Güterarbeiter aus Unterrombach wegen Verdachts des Diebstahls; ein Schweizer aus Darlanden und ein Tagelöhner von hier wegen Verbrechen aus Grombach und ein Ingenieur von hier wegen Schleißhandels, ein Kaufmann aus Mühlheim wegen Preissteigerung mit Leder; eine Reisende aus Hagenbach, ein Postbote von hier wegen Verbrechen nach § 218 R.-St.-G.-B., sowie ein 26 Jahre alter Kermacher aus Sulzfeld (Schweiz) der wegen Fahrdrad Diebstahls von der Staatsanwaltschaft Ravensburg verhaftet wurde. Ferner wurden verhaftet: ein 19 Jahre alter Kaufmann aus Mosbach wegen Verdachts des Diebstahls und wegen unerlaubten Waffentragens, ferner ein 23-jähriges berufloses Mädchen aus Bühl, wegen Schleißhandels. Ein Kfz Sachverständiger konnte bei ihr selbst, weitere 10 Kilo in Bühl bei einem an dem Schmuggel beteiligten Ingenieur beschlagnahmt werden.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Table with 7 columns: Ort, Luftdruck, Temp., Wind, Bewölkung, Regen, Niederschlag. Lists weather data for various cities like Hamburg, Köln, Frankfurt, etc.

Wetterausichten für die badischen Wetterstellen (7 Uhr morgens).

Table with 7 columns: Station, Luftdruck, Temp., Wind, Bewölkung, Regen, Niederschlag. Lists weather outlook for Karlsruhe, Heidelberg, etc.

Allgemeine Wetterausichten. Unter dem Einfluß hohen Druckes über Rußland buerte das weitere Herbstwetter an. In der Nacht kamen in der Rheinebene vielerorts Nachfröste bis 2 Grad Ralte vor. Im Nordwesten über den Meeresspiegel Tiefdruckgebiete vorüber, die ganz langsam mit ihren südlichen Ausläufern Einfluß auf das Festland gewinnen.

Wetterausichten in Baden bis Freitag, den 24. Oktober nachts: Zunehmende Bewölkung, nach trocken, Temperatur wieder veränderlich.

Dr. Langenbachs Sanatorium Neckargemünd b. Heidelberg für Nerven-, innere Kranke u. Erholungsbedürftige. Prospekte frei.

der Hörer überließ bei weitem das hier übliche Maß. So war es in allem ein Abend, dessen man sich stets gern und dankbar erinnern wird. Dr. Rudolph Bellardi.

Vermischtes.

Kolberg, 20. Okt. Die 27-jährige Kriegswitwe Klitzow wurde wegen Giftmordes, begangen an ihrer Mutter und ihren Töchtern, vom Schwurgericht in Stargard dreimal zum Tode verurteilt.

Falle a. E., 21. Okt. Wegen Raubmordes an dem Weltberühmten Schlegel, den sie am 6. Januar in ihre Wohnung lockten, erschossen und in der Saale warfen, verurteilte das Schwurgericht zwei Raubmörder, den Schneider Huschiel und den Schuhmacher Grabowski, zum Tode. Drei weitere Raubmörder, die den leidenden Schlegel zu Raubmord und üppigem Leben herbeiführen sollten, blieben durch Zufall unangehaftet.

Köln, 19. Okt. Das Volksgeschicht beurteilte den Privatier A. Büchner von hier, der seine ihm erst vor kurzem angekauften große Frau mit Vergiftung überfallen und dann angezündet hatte, weil er sie beerben wollte, wegen Mordes einstimmig zum Tode.

Wien, 19. Okt. Dem „Telegraph“ wird aus London gemeldet, daß von dem Gouverneur in Malta die Mitteilung angelaufen sei, daß in Konstantinopel eine Seulenpestepidemie herrsche.

Zur Verteilung der schlesischen Kohlen.

Kattowitz, 22. Okt. (Priv.-Tel.) Der Leiter der mittel-europäischen Kohlenkommission, der amerikanische Oberst Rott, hat nach Kattowitz begeben, um aufgrund des neuen Verteilungsschlüssels die Verteilung der entsprechenden Kohlenmenge an die einzelnen Länder im Auftrag der Pariser Zentralkommission anzuordnen und Vorbenutzungsmaßnahmen zu treffen, damit die von Kattowitz nach Oesterreich dirigierten Kohlenwagen in Zukunft auf dem Wege durch die Tüschel-Donau nicht mehr requiriert werden.

Ein deutscher Dampfer in Genoa eingelaufen.

Lugano, 21. Okt. (Privat-Tele.) Aus Paris wird gemeldet: Nach einer Meldung aus Genoa ist das erste Dampfschiff mit einer Ladung Maschinen und Werkzeugen aus Deutschland eingelaufen.



